

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

28.5.1880 (No. 122)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026756)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwaßer:
3^o V. 3^o N.

No 122.

Freitag, den 28. Mai.

1880.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein Abonnement und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostämter und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis, frei ins Haus geliefert, 75 Pf., bei den Reichspostämtern incl. Postprovision 90 Pf. und für Selbstabholende 70 Pf.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Mai. Se. Majestät der Kaiser hatte am Dienstag Nachmittag noch eine Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck.

— Se. königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin besuchte im Laufe des gestrigen Nachmittags noch einige Ausstellungen und folgte um 5 Uhr einer Einladung Sr. Majestät des Kaisers zum Diner.

— Se. königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar wird, wie wir erfahren, morgen zu mehrtägigem Aufenthalte aus Weimar hier eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen.

— Der Chef der Admiralität, General der Infanterie v. Stosch, ist aus Istrien im Rheingau von Urlaub hierher zurückgekehrt.

— Der Minister von Puttkamer hat jetzt selbst die sämtlichen ihm unterstehenden Behörden, von denen manche allzu eifrig sich sofort der neuen Orthographie zugewandt hatten, amtlich angewiesen, in allen Dienstjahren bei der alten Orthographie zu bleiben, da ja die Absicht lediglich darauf gerichtet gewesen sei, in den Schulen eine gleichmäßige Orthographie herbeizuführen. Dies würde, wie die Erfahrung in Bayern gelehrt habe, allmählich nicht allein die Menge der jüngeren gebildeten Leute, sondern auch eine größere

Anzahl älterer Personen dahin führen, die neue — für die Schulen obligatorische Rechtschreibung anzuwenden, und so sei von der Einführung dieser Rechtschreibung in den Schulen mit der Zeit auch eine Einbürgerung derselben in der ganzen Bevölkerung zu erwarten. Dann sei es auch vielleicht geboten, diese Rechtschreibung in allen Zweigen des Staatsdienstes zur Durchführung gelangen zu lassen. Vorläufig sei das aber noch zu früh und auch von ihm bei seinem Erlasse nicht beabsichtigt. Bis auf Weiteres müsse der Gleichmäßigkeit in allen amtlichen Actenstücken halber die alte Rechtschreibung beibehalten werden, das wolle er für sein Ressort damit bestimmt anordnen. Damit ist diese leidige Angelegenheit wohl vorläufig in einer zweckmäßigen Art erledigt, und da die betreffende Ministerialverfügung auch sämtlichen Unterbehörden zugegangen ist, so wird doch der unleidliche Zustand auch aufhören, der in den letzten Wochen sich in wirklich fataler Weise fühlbar machte, bei jedem Schreiben einer unteren Schulbehörde auf andere Orthographie zu stoßen.

— Für die Neubesezung der Stellung eines Seehandlungs-Präsidenten werden verschiedene Persönlichkeiten genannt. Die größten Chancen scheint Herr v. Horn, der Oberpräsident von Ostpreußen, zu haben, und außerdem nennt man auch Herrn Roetger, bis vor einiger Zeit Geheimer Rath im Finanzministerium und bei den Verstaatlichungs-Verhandlungen Delegirter des Finanzministeriums bei den bezüglichen Konferenzen. Herr Mosle ist wohl nur ironischer Weise genannt.

— Der im Bundesrathe ausgearbeitete Entwurf eines Regulativs für die Transitlager von Holz bleibt, wie die „Wes.-Ztg.“ hört, hinsichtlich der Erleichterungen für den Holzhandel weit hinter den Erwartungen des Reichstages zurück. Der Entwurf soll u. A. die abnorme Bestimmung enthalten, daß bei der Wiederausfuhr der Zoll nur vergütet wird für das bearbeitete

Bauholz, so daß der Zoll für die Abfälle unter allen Umständen bezahlt werden muß.

— Die Enthüllungsfest des Goethe-Monuments, welche bekanntlich für den 2. Juni Vormittags 11 Uhr festgesetzt ist, setzt sich zusammen aus einer kurzen musikalischen Einleitung, einer Rede des Vorsitzenden des Goethe-Denkmal Komitee, Wirkl. Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. v. Löper, und der Uebergabe des Monuments an die Stadtbehörden. Da, wie schon erwähnt, der Kaiser der Festlichkeit beizuwohnen gedenkt, wird für den Hof eine Tribüne in dem dem Denkmal gegenüber liegenden Garten errichtet werden.

Ausland.

Wien, 26. Mai. Die Zustimmung Italiens zum französischen Conferenzvorschlage ist inzwischen eingetroffen, während die russische noch aussteht, aber erwartet wird. Deutschland und Rußland schlossen sich dem von Oesterreich der Pforte ertheilten Rath an, einen Gürtel um Skutari zu ziehen. Die Pforte beorderte vier anatolische Bataillone von Pizrend nach Sjutari und versüßte nunmehr an letzterem Orte über sechs zuverlässige Bataillone, zwei albanesische sind zu den Aufständischen übergegangen.

Rom, 26. Mai. Man sagt, die italienische Regierung werde bei der Regierung von Chile wegen der Beschickung verschiedener Plätze Entschädigungsansprüche geltend machen und Frankreich sowie England sich diesem Schritte anschließen.

— Der König hat Teodico zum Präsidenten, Conforti, Borgatti, Caccia und Alfieri zu Vicepräsidenten des Senats ernannt.

— Farini hat die Candidatur zur Präsidentschaft des Abgeordnetenhauses abgelehnt, so daß vielleicht schon heute bei der Präsidentschaftswahl der Grund zur Krisis gelegt wird.

Zwischen Wiege und Altar.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Um dadurch den Gegenstand der Liebe ihres Sohnes zu beseitigen und damit zugleich die Möglichkeit unangenehmer Verwickelungen, vielleicht selbst betrübender Ereignisse zu entfernen. Die hohe Frau war selbst zu zartfühlend, um ihren Verdacht auszusprechen. Als Vorwand für die Abreise der beiden Damen ward bei Hofe vorbereitet, daß eine Luftveränderung für Fräulein von Hochberg, deren Krankheit noch frisch im Gedächtniß Aller war, eine Nothwendigkeit geworden. Einige entgegenstehende Gerüchte, die aufstauten, verstummten jedoch bald, da das hohe Ansehen der Baronin Hochberg in den Hofkreisen ein zu begründetes war.

Frau von Hochberg besuchte selbst die Abreise nach Behrungen und traf dort an einem herrlichen Maitage mit Valentine ein. Für die Gräfin Biela war dieser Tag ein Festtag, denn sie hatte eine große Zuneigung für beide Damen, namentlich für das liebreizende junge Mädchen gefaßt.

Den unlängbar tiefsten Eindruck aber hatte Valentins Erblicken auf Fritz Solmann gemacht: er glaubte seine Schwester Emilie vor sich zu sehen, als diese etwa 18 Jahre alt gewesen. Fritz war durch Alfred vollständig in alle Verhältnisse eingeweiht; er wußte, daß und wie das Kind seiner Schwester Emilie verloren gegangen war, daß im Augenblick selbst eifrige Nachforschungen nach seiner Nichte getroffen wurden. Schon seit mehreren Tagen verfolgte ihn auf Schritt und Tritt der Gedanke, Valentine müsse Alfreds und Emilies Tochter sein: die Ähnlichkeit war zu frappant,

und je mehr er ein sehr ähnliches, um jene Zeit gemaltes Bild seiner Schwester betrachtete, und dann bei frischem Eindruck die junge Baroness Hochberg wieder sah, um so fester faßte der Glaube in ihm Wurzel, daß er sich nicht irre.

Doch was sollte er nun tun? — An den Grafen Alfred nach W. schreiben und ihm seine Muthmaßung mittheilen? — Es war fast voraussehen, daß dieser ihm antworten würde, eine bloße Ähnlichkeit sei zu trügerisch und man könnte darauf hin keine direkten Recherchen unternehmen.

Sollte er es der alten Gräfin mittheilen? — Er wußte, daß auch sie von dem lebhaftesten Wunsche befeuert war, ihrem Sohne sein Kind zurückgegeben zu sehen, und sie konnte am Ende auch besser als jeder Andere die nöthigen Erforschungen anstellen.

Eines Morgens, als er der Gräfin Bericht erstattete, nahm er sich ein Herz und fragte:

Verzeihung, gnädigste Gräfin, ist Baroness Valentine wirklich die leibliche Tochter der Frau v. Hochberg? Nein, Solman, erwiderte Gräfin Biela; sie ist von ihr, so viel ich weiß, adoptirt.

Und ist Ihnen bekannt, Frau Gräfin, wer die Eltern der jungen Baroness waren?

Weshalb diese Frage, Solmann? sagte nun die alte Dame, der die näheren Verhältnisse der Auffindung Valentins unbekannt waren.

Weil ich, bis ich eines Besseren belehrt sein werde, die feste Ueberzeugung habe, daß das junge Mädchen Ihre Enkelin ist, — die Tochter des jungen Herrn Grafen und meiner Schwester Emilie!

Solmann! rief die Gräfin, sich in ihrem Fauteuil hoch aufrichtend. Welche Beweise haben Sie für das, was Sie sagen?

Für jetzt nur einen, gnädigste Frau Gräfin, und ich wünschte wohl, diesen Ihnen vorzuführen zu dürfen. Gestatten Sie mir ihn zu holen?

Gewiß — schnell!

Solmann ging und kehrte nach einigen Minuten mit dem Portrait seiner Schwester zurück.

Die Gräfin konnte beim Erblicken desselben einen Ausruf der höchsten Ueberraschung, man könnte sagen, freudigen Schrecks nicht unterdrücken. Lange und mit großer Aufmerksamkeit betrachtete sie das Bild, schloß dann die Augen, wie um in der Erinnerung sich das Bild Valentins recht zu vergegenwärtigen, und sagte dann:

Solmann, haben Sie zu irgend Jemanden von Ihrer Vermuthung gesprochen?

Nein, Frau Gräfin.

Sollen Sie mir das Bild hier für heute überlassen? Gewiß.

Dann bitte ich Sie, es im grünen Salon, wo wir diniren, über dem Kamin aufzuhängen und Niemanden von Ihrer Entdeckung zu sprechen.

Verlassen Sie sich auf mich, gnädigste Frau!

Und nun bitte ich Sie, noch bei Frau von Hochberg anzufragen, ob die Damen geneigt seien, mit mir einen Spaziergang nach dem See zu machen. Sie begleiten uns, Solmann, falls wir eine Ausfahrt auf den See machen wollten, damit wir unter uns sind und nicht nöthig haben, einen der Leute mitzunehmen. Gern Frau Gräfin.

Solmann entfernte sich.

Es ist kein Zweifel, sprach die Gräfin, erregt im Zimmer auf und ab gehend, wir sind diesmal auf der richtigen Spur, und hier — durch mich — wird sich der Knoten entwirren! — Es ist fast wie eine

Venedig, 26. Mai. Die Königin von Griechenland, die mit ihrem Gemahl vorgestern hier eintraf, ist gestern Abend nach Petersburg abgereist; der König von Griechenland wird seine Reise nach Paris heute Vormittag fortsetzen.

Kopenhagen, 26. Mai. Nach der am ersten Februar d. J. vorgenommenen Volkszählung hat das Königreich Dänemark (einschließlich der Faröer-Inseln) jetzt 1,980,675 Einwohner (974,955 männliche und 1,005,720 weibliche). Vor zehn Jahren betrug die Gesamtzahl 1,784,741.

Petersburg, 26. Mai. Der Prozeß Weimar-Michailow wurde heute um dreiviertel vier Uhr Morgens beendet. Die Vertheidigungsreden waren nicht glänzend. Am besten sprach der Vertheidiger Weimars. Michailow und Weimar sprachen nur wenig, Saburov hingegen lange und unvernuftiges Zeug, hielt es indessen für überflüssig, seinen wahren Namen zu nennen. Das Gericht fand schuldig: Weimar nur der Angehörigkeit zur radicalen Partei der Social-Revolutionäre sowie der Anschaffung eines Revolvers ohne feste verbrecherische Absicht und verurtheilte ihn zu 15 Jahren Zwangsarbeit in den Bergwerken, Michailow wegen Theilnahme am Morde des Generals Mesenzew zum Tode durch den Strang. Ebenso verurtheilte es Saburov als einen Chef der Nihilistenpropaganda zum Tode, Trachtshanski zu 20 Jahren Zwangsarbeit in den Minen, Bernikow zu 15 und Köwenthal zu 10 Jahren Zwangsarbeit in Fesseln, die Kolintina zu 15, Natanson zu 6 Jahren Zwangsarbeit in Fabriken, die Witanzewa zu 4 Jahren, die Malinowskaja zur einfachen Verbannung in das Gouvernement Tobolsk und Verlust aller Rechte, den Bulanow zur Verbannung nach demselben Gouvernement. Bei Weimar und der Kolenkina wurden Milderungsgründe anerkannt.

Marine.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Se. Excellenz der Vice-Admiral Batsch, Direktor in der Admiralität, hat sich nach beendigter Inspicirung der hiesigen Werft zc. nach Berlin zurückbegeben. — Corvetten-Capitain im Admiralstabe Karcher, Decernent in der Kaiserlichen Admiralität, ist hier eingetroffen. — Corv.-Capitain Aschenborn ist von Urlaub zurückgekehrt. — Das auf der Werft der Actiengesellschaft „Wefer“ in Bremen erbaute Panzerkanonenboot „Krocodil“ (am 13. September v. J. von Stapel gelaufen) ist gestern von der Wefer kommend auf hiesiger Rbede eingetroffen.

Riel, 26. Mai. Nachdem die Formation des Panzergeschwaders erfolgt ist, wird eifrig an der Beendigung der Ausrüstung gearbeitet; Proviant und Kohlenvorräthe werden noch täglich an Bord gebracht. Die jungen zur Ausbildung eingeschifften Mannschaften exerciren schon mit den Segeln und Geschützen, damit sie so schnell als möglich an ein geregeltes Zusammenarbeiten gewöhnt werden. Die Rollen, die Vertheilungen zu den verschiedenen Functionen, sind an Bord der einzelnen Panzerschiffe bereits definitiv festgesetzt. Es dürfte von Interesse sein, einen Blick in den inneren Dienst des Geschwaders zu werfen, das jetzt nahezu vollkommen ausgerüstet, mit seinen Kriegsvorräthen und Lebensmitteln für sechs Monate versehen, mit

Zugung des Himmels! — Golmann hat Recht: eine solche Ähnlichkeit ist nicht von ungefähr. Vor allem muß ich die Baronin dahin bringen, daß sie mir Valentines Geschichte erzählt: wo und wie das Kind gefunden; wenn das dann mit dem harmonirt, was Alfred mir erzählt hat, wenn Valentine vielleicht noch im Besitz des Medaillons mit der geheimen Feder . . .

— Ja, wie ist mir denn? — Trägt sie nicht immer ein mit Brillanten besetztes Medaillon am Sammetband um den Hals? . . . — Gewiß! — Und in diesem soll Alfred's und mittels einer versteckten Feder auch Emilien's Bild sichtbar sein. — Nun, die Entscheidung naht!

In diesem Augenblick wurden die Baronin und Valentine gemeldet. Mit doppeltem Interesse hing nun der Gräfin Blick an dem jungen Mädchen, und ihre große Zuneigung zu demselben erklärte sie sich nun durch die Bande des Blutes. Nein, sie hatte keinen Zweifel mehr an der Identität Valentines mit ihrer Entelin.

Bald hatte sich die Gesellschaft, der sich auch Fritz Golmann und dessen fast unzertrennlicher Begleiter, Graf Fritz, angeschlossen, dem Seeufer genähert und die Gräfin proponirte eine Fahrt auf dem ruhigen Wasserpiegel. Sie wußte es so einzurichten, daß sie mit Frau von Hochberg und Golmann das eine Boot besaß, während Valentine mit Graf Fritz in einem andern Platz nahmen, dessen Führung einer der Gartengehülfen übernahm.

Golmann steuerte sein Boot so, daß sie außer Gehörweite des anderen blieben.

Nach einigen einleitenden Bemerkungen rückte die Gräfin direct auf ihr Ziel los — sie konnte eben die

einer tüchtigen Mannschaft besetzt, in stolzer Reihe vor Anker liegt und des Befehles harret, die heimathliche Station zu verlassen. Die mannigfachen Berrichtungen des Dienstes, sowie der Ordnung, welche auf den Kriegsschiffen unentbehrlicher als anderswo ist, machen die Eintheilung der Mannschaft in verschiedene Rollen nöthig, damit jeder Mann wisse, welcher Dienst ihm in allen vorkommenden Verhältnissen obliege. Eben diese Rollen sichern den guten Dienst an Bord der complicirten Panzerschiffe, machen diese unter allen Verhältnissen leistungsfähig und vermeiden das größte Uebel — die Konfusion. — Die Rollen zerfallen: in die Gefechtsrolle, Wach-, Manöver-, Feuer-, Boots-, Bod- und Reinschiffrolle. Die wichtigste und zugleich die Basis der übrigen Rollen ist die „Gefechts- oder Schlachtrolle“; eine Angabe des Postens, den ein jeder Mann an Bord einzunehmen hat, um zur Vertheidigung des Schiffes beizutragen. In einem Zeitraum von 10 Minuten muß die eingübte Mannschaft diese Rolle ausführen, und nur eine fortgesetzte Uebung kann die ganze Mannschaft mit ihren einzelnen Pflichten in dieser vertraut machen und sie befähigen, in so kurzer Zeit ein Panzerschiff in allen Theilen schlagfertig zu machen. Die „Wachrolle“ regelt den Wachdienst der Besatzung, sobald das Schiff sich nicht im Gefecht resp. einer außerordentlichen Uebung befindet, während die „Manöverrolle“ der Besatzung bei den Segelmannövern, Exercitien mit Stangen und Raaken, Bootausfahrungen zc. ihre Stationen anweist; für die „Manöverrolle“ wird die Besatzung in 4 Abtheilungen (Divisionen) getheilt. Die „Feuerrolle“ faßt in erster Linie die Vertheilung der Mannschaft für den Gefechtsmoment ins Auge und zwar für diejenige Eventualität, in der alle Kräfte auf das Böschende verwendet werden müssen und ein Abbrechen des Gefechtes nöthig wird. Das Signal zur Ausübung dieser Rolle wird durch Läuten der Schiffsglocke gegeben. Die „Bootsrolle“ bestimmt die Mannschaften zur Bedienung der Landungsgeschütze und zum Landungs- Detachement. Die „Reinschiffrolle“ dient zu einem einheitlichen, systematischen Verfahren bei der allsonnabendlichen großen Reinigung der Schiffe. Die „Bachrolle“ giebt die Anweisung für Zusammensetzung der einzelnen Tischgesellschaften, die, aus 11 Mann bestehend, unter Aufsicht eines Aeltesten an Tischen speisen, die, an der Decke der Batterie befestigt, zum Gebrauche heruntergeklappt werden.

lokales.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Wie wir hören, feiert am 11. Juni d. J. ein treuer Beamter der hiesigen Kaiserlichen Hafenbau-Commission sein 25jähriges Dienstjubiläum. Es dürfte wohl, so lange Wilhelmshaven besteht, dies der erste Fall sein, und wird es dem betreffenden Herrn, der stets treu seine Pflicht erfüllt und sich die Liebe und Achtung sowohl seiner Vorgesetzten wie auch weiterer Kreise in reichem Maße errungen hat, an Anerkennungen zu diesem seinem Ehrentage gewiß nicht fehlen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Hannover. Der 15jährige Banquierlehrling König hierselbst erschob am Sonntag Abend kurz nach

Entwicklung, die fast sichere Erfüllung ihrer Hoffnung kaum erwarten.

Ich habe in letzter Nacht vielfach unruhig geschlafen, sagte sie zur Baronin, und da kommen einem gar vielerlei Gedanken. So dachte ich auch an ihre liebe Valentine. Sie erzählten mir damals in Baden-Baden, im vorigen Sommer, sie sei eine Adoptivtochter; ist es indiscret, zu fragen, beste Freundin, wer die Eltern des Kindes waren?

Frau von Hochberg warf einen schnellen Blick auf Golmann, der anscheinend ausschließlich mit seinen Rudern beschäftigt war.

Golmann, bemerkte die Gräfin, ist ein erprobter Freund unseres Hauses — ja, mehr als das, er ist sogar ein naher Verwandter desselben; Sie können seiner Discretion — falls diese nothwendig — im Voraus sicher sein. Wenn Sie mir über Valentine erzählen wollen, was Sie können, meine Freundin, so werde ich Ihnen auch über Fritz Golmann erzählen, was ich weiß; also vertrauen wir einander. — Und ich glaube, die Mittheilungen werden sich ergänzen, schloß die Gräfin, mit dem Kopfe seltsam nickend.

Frau von Hochberg blickte überrascht die Gräfin an: Welcher Zusammenhang, dachte sie, kann zwischen Valentine und dem Intendanten der Gräfin bestehen?

Doch sie begann: Wenn ich in diesem Augenblicke wüßte, Frau Gräfin, wer die Eltern meiner Valentine sind und wo ich sie finden könnte, so würde mich das unaussprechlich glücklich machen.

Sie erzählte nun die dem Leser bekannte Art und Weise der Auffindung des Kindes, gab die Vertlichkeit ungefähr an, wo der Vorfall sich begeben hatte, erwähnte der in den gelesesten Zeitungen erlassenen Aufforderungen, die sämmtlich erfolglos geblieben waren,

neun Uhr den um ein halbes Jahr jüngeren Porphyr- graphenlehrling Hehle gelegentlich einer Rauferei, in welche die beiden Knaben gerathen waren, mittelst eines Revolvers. Der Betroffene, welchem die Kugel anscheinend durch das Herz gegangen ist, starb auf der Stelle und wurde, nachdem zunächst von einem Sachverständigen der Tod constatirt worden war, in die Behauung seiner Eltern geschafft. Der Begleiter wurde verhaftet.

Murich, 26. Mai. Zum Vorsitzenden des am 1. Juli d. J. beginnenden Schwurgerichts ist Herr Landgerichtsrath Wünnenberg ernannt worden.

Beer, 25. Mai. Auf die durch den Tod des Herrn Dechanten Meyer erledigte Stelle eines katholischen Kreis Schulinspektors für Ostfriesland ist Herr Pastor Heilmann in Weener ernannt worden.

Oldenburg. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Großherzogliche Eisenbahndirection, in Verbindung mit der königlichen Direction der Rheinischen Eisenbahn, während der Dauer der Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf Retourkarten von Oldenburg nach Düsseldorf mit achttägiger Gültigkeitsdauer zum Preise von 18 M. für die zweite und 12 M. für die dritte Wagenklasse auszugeben.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr Bankdirector Hegeler demnächst aus Gesundheitsrücksichten von seiner Stellung bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank zurückzutreten und wird sich der Verwaltungsrath in Kürze mit der Ergänzung der Bankdirection zu beschäftigen haben.

Nordenhamm, 26. Mai. Gestern Nachmittag langte hier, von Bremen kommend, das in der Eisengießerei des Herrn Waltjen in Bremen erbaute Panzerkanonenboot „Crocobil“, zur Küstenvertheidigung bestimmt, an, um von hier aus eine Probefahrt zu machen und dann nach seinem Bestimmungsorte Wilhelmshaven auszuberechnen. Dasselbe wird wohl einige Tage hier ankern. Dies ist bereits das achte Kanonenboot, welches die Eisengießerei von Waltjen in Bremen für die deutsche Marine angefertigt hat.

Elsfleth. Die Elsflether Brigg „Artillerie“, Capt. Giese, segelte am 20. Januar von Oldenburg nach Bremen. Da keine Nachricht von dem Schiffe vorliegt, betrachtet man dasselbe als verschollen. Auch von dem Braker Schiff „Meta“, Capt. Strenge, das am 11. Januar Bahia verließ, fehlt jede Nachricht.

Burhave. Ein Interesse erregender Fund ist in voriger Woche auf dem hiesigen Kirchhofe gemacht worden. Man stieß daselbst bei der Herstellung neuer Gräber auf ein Gemölde, das man nach der Inschrift als die Familiengruft einer vor vielen Jahren daselbst bestatteten Predigerfamilie erkannte, deren Leichen damals einbalsamirt worden waren. Nach dem Kirchensuche war der betr. Prediger vor 134 Jahren gestorben. Die Leichname waren so wohl erhalten und besonders deren Gesichtszüge noch so ausgeprägt, als sei der Tod erst vor Kurzem eingetreten. Die Leiche des Predigers fiel bei der Berührung zusammen, die Tochter bewies sich aber noch so haltbar, daß man dieselbe zur Schau im Glockenthurme ausstellen hat. Viele Einheimische und Fremde begeben sich an Ort und Stelle, um den seltenen Fund zu beschauen

und schloß mit der Liebes- und Leidensgeschichte Valentines und des Prinzen, ihres Neffen, so wie sie auch der Bemühungen des letzteren erwähnte, die sich immer noch in der Gegend aufhielt, wo Frau von Hochberg Valentine gefunden hatte, um die Spuren ihrer Eltern aufzufinden.

Die Gräfin war schon überzeugt. Seltsam! sagte sie, und drückte der Frau von Hochberg die Hand. Doch das Medaillon, fuhr sie fort, das Sie an dem Kinde fanden, trägt Valentine es noch?

Es ist dasselbe, welches Sie stets, auch in diesen Augenblicke trägt.

Und befinden sich in demselben zwei Portraits das eines Mannes und das einer jungen Frau? Nur das eines schönen jungen Mannes, entgegnete Frau von Hochberg.

Man landete in diesem Augenblicke. Die Zwißer des anderen Bootes erwarteten schon am Ufer die Ankommenden.

Darf ich Sie bitten, beste Freundin, mir das Portrait des Medaillons zu zeigen?

Valentine, sagte Frau von Hochberg, löse das Medaillon und gib es der Frau Gräfin.

Mit zitternden Händen öffnete die alte Dame das Medaillon: — das Bild ihres einzigen Sohnes, wie er vor etwa 18 Jahren ausgesehen, erblickte sie. Thränen, die sie nicht mehr zurückhalten vermochte, preßte sie Valentine an ihr Herz. Der Frau von Hochberg wehmüthig die Hand drückend, flüßerte sie mehr, als sie sprach: Lassen Sie mich dies Bild in der Hand behalten, bis wir im Speisesaal angelangt sind: dann will auch ich erzählen!

(Fortsetzung folgt.)

Die Mumie soll dem Museum in Oldenburg überwiefen werden.

Vermischtes.

— (Ein Pfingstsch.) Die „Zepl. Jtg.“ schreibt: Ein stets auf die Unterhaltung seiner Gäste bedachter Restaurateur eines Sommervergnügungsortes unserer Gegend hatte für seine zu erwartenden Pfingstgäste eine besondere Ueberraschung vorbereitet. Es galt ein neu entdecktes Echo auf einem der schönsten Punkte der umliegenden herrlichen Waldpartien seinen geehrten Gästen vorzuführen. Pfingsten kam, mit Pfingsten die Gäste und der Wirth geleitete dieselben auf den Platz, um das schlummernde Echo zu wecken. Der Wirth rief das Echo mit einem lauten „Halloh“ an und mit merkwürdiger Deutlichkeit trug die würzige Luft das „Halloh“ von der bewaldeten Bergwand herüber. Der Ruf „guten Abend“ lönte in freundlicher Weise „guten Abend“ zurück. Lange wechselten Ruf und Echo, bis die befriedigte Gesellschaft sich heimwärts wandte. Ein Gast besonders schien von dem Echo zufrieden gestellt und rief mit dankbarem Gefühle hinüber: „Willst Du einen Schnaps?“ und das merkwürdige Echo antwortete: „O ja, wenn Sie wollen so gut sein!“ Ein langes Wirthsgesicht und schallendes Gelächter bildete den Schluß des mißglückten Experiments, eigentlich nicht den Schluß, denn dieser spielte sich zwischen Wirth und dem schnapsdurstigen Echo-Hausfnecht ab.

— Ein Luftballon, welcher am 18. Mai von Angers in Frankreich aufgestiegen war, hatte, wie „Temps“ erzählt, eine schreckliche Fahrt. Das Schiffchen enthielt vier Passagiere, worunter der Chefredakteur des „Liberal de Seine et Oise“, Herr Pomairol. Durch einen heftigen Wind gegen Westen getrieben, flog der Ballon rasch über Chalonnès, Beaufort, Clisson und langte gegen 8 Uhr beim See Grand Lieu an. Hier wollten die Reisenden aussteigen. Unter ihnen hüteten einige Weiber ihre Herden und sie riefen sie an. Aber von plötzlichem Schrecken erfaßt flüchteten dieselben in ihre Häuser und Niemand erschien zur Hülfe. Der Ballon stieg wieder auf. Bald erschien Nantes und weiterhin das Meer. Es ging ein heftiger Wind. Die Luftschiffer mußten um jeden Preis aussteigen, um nicht in den Wellen ihren Tod zu finden. Sechsmal streifte der Ballon die Erde und sechsmal stieg er wieder auf. Der Aeronaut Gauthier wurde in die Luft geschleudert und fiel in das Schiffchen zurück auf Herrn Pomairol, der eine Kontusion am Schenkel erlitt. Der Ballon streifte an den Baumwipfeln und der Anker schleppte sich durch einen Weingarten, das Schiffchen war umgedreht, die Reisenden hielten sich an den Stricken und wurden mit schrecklicher Gewalt gegen einander geschleudert. Plötzlich rief Herr Gasté: „Ein Fuß ist mir gerochen!“ Der Ballon setzte seinen Flug fort, aber auf allen Seiten zerrissen und konnte endlich durch herbeigeeilte Landleute aufgehalten werden. Man befand sich in Venate. Gauthier und Perron waren unverletzt, Gasté und Pomairol fielen in Ohnmacht. Man brachte sie in eine nahegelegene Herberge, wo ihnen alle Pflege zu Theil wurde. Gasté wurde in einem Wagen nach Hause geführt.

— (Eine köstliche Antwort.) Die Kaschauer „Panonia“ meldet: Dieser Tage starb im heftigen Militärspital ein Soldat und wurde mit den üblichen militärischen Ehren zu Grabe geleitet. Der Conduct unterschied sich jedoch dadurch von anderen dergleichen

Leichenzügen, daß das ausgerückte Militär mit aufgepflanztem Bajonnet dem Sarge folgte. Einem höheren Offizier fiel dieser Umstand auf und er stellte darob den führenden Corporal mit folgenden Worten zur Rede: „Wissen Sie denn nicht, daß man zu einem Conduct nicht mit aufgepflanztem Bajonnet ausruht?“ Der Corporal salutirte und erwiderte hierauf: „Ja wohl, ich weiß es, aber ich melde gehorsamst, daß der Verstorbene ein Arrestant war, und daß wir darum das Bajonnet aufpflanzen mußten.“ In Militärkreisen hat diese merkwürdige Antwort große Heiterkeit erregt.

— (Die Kälte der verfloffenen Woche) hat auch in Baiern großen Schaden angerichtet. Aus Würzburg wird gemeldet: In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag hat der Frost auf den Feldern und in den Weinbergen sehr großen Schaden angerichtet. Die Kartoffeln und Bohnen sind fast allenthalben erfroren. In der Lage Winterleiten sind die Trauben fast alle, im Stein und in den übrigen Lagen ist das sogenannte grobe Gewächs zum größten Theile erfroren, während die Junfer (Gutedel) und andere Sorten weniger von dem Froste zu leiden hatten. Die Kälte wirkte weniger streng auf den Höhen, als an den Abhängen und Niederungen. Aus Schweinsfurt, 21. Mai, wird gemeldet: In Folge des Frostes in der gestrigen Nacht haben die Weinberge schwer gelitten. In den tieferen Lagen sind fast sämtliche Schößlinge vernichtet, auf den Höhen und in den Mainleiten darf über die Hälfte angenommen, der Schaden im Raingrunde nach Hunderttausenden berechnet werden.

— (Schwabenstreiche.) Ein armer aber gesunder und stets hungeriger Student hatte kürzlich in einer Berliner Restauration das Glück, in seinem bereits halb verzehrten Mittagessen eine Sawabe (den bekannten schwarzen Käfer) zu finden. Unter vielen Entschuldigungen ließ der coulante Wirth ihm eine neue Portion reichen, ohne für die erste Bezahlung zu nehmen. Seit der Zeit aber verfolgt das Schicksal den Studenten derart, daß er, in welchem Restaurant er auch zu Tische niederzusetzen mag, immer in seinem Essen einen jener schwarzen Käfer findet, der ihm den Rest des Mahles verleiht. Man bringt ihm selbstverständlich stets eine andere Portion, und unser Student befindet sich augenscheinlich sehr wohl dabei. Sein Nachbar, der Bäcker, aber wundert sich manchmal, wenn der junge Gelehrte so oft um einige tote Schwaben, behufs wissenschaftlicher Untersuchung derselben bittet.

— Die größte Meeresstiefe ist, nach den bisherigen Messungen, vom Kapitain Belknap von dem Vereinigten Staaten-Schiff „Tuscarora“ ermittelt worden. In dem Nord-Pazific, und zwar unter 44 Gr. 55 Min. nördlicher Breite und 152 Gr. 26 Min. westlicher Länge (Greenwich) fand das Blei erst Grund bei der erstaunlichen Tiefe von 8513 Metern, als nahezu bei fünf und ein Viertel (See-) Meilen.

— Berlin. In Professor Siemering's Atelier hier ist zur Zeit das großartige Denkmal in Arbeit, das zur Erinnerung an den ruhmreichen Feldzug von 1870/71 den Marktplatz zu Leipzig zieren soll. Zwei Reiterfiguren, den deutschen Kronprinzen und den Feldmarschall Moltke darstellend, sind im Modelle bereits fertig gestellt; bis zur Vollendung des Ganzen dürften aber immerhin noch einige Jahre vergehen. Die Kosten des Denkmals sind auf 400,000 Mk.

veranschlagt, eine Summe, die der Bedeutung und dem Wohlstand der Stadt Leipzig wohl entspricht, wenn es auch befremdlich klingt, daß die Anfänge eines derartigen Denkmals für 1870 erst ins Jahr 1880 fallen. Uebrigens wird Leipzig in nicht zu ferner Zeit um zwei weitere Denkmäler reicher sein; das eine ist der Erinnerung an die Einführung der Reformation, das andere dem Andenken Leibniz' gewidmet.

— Berlin. In der internationalen Hunde-Ausstellung auf Tivoli hatte schon am Morgen des ersten Ausstellungstages ein ausgestellter Hund, eine Ulmer Dogge, einen Liebhaber gefunden, und zwar in der Person eines Gerichtsvollziehers, welcher das schöne Thier im Auftrage eines Gläubigers des betreffenden Eigenthümers mit Beschlag belegte.

— Das erst kürzlich wieder aufgebaute Theatre des Celestins in Lyon ist in der vergangenen Nacht bis fast auf die Mauern niedergebrannt; die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt.

— Newyork. Im Eisengeschäft dauert, wie wir dem Pittsburger „Freiheitsfreund“ entnehmen, die Flaubeit fort und die Fabrikanten belagen sich, daß der Markt noch nicht so schlecht gewesen sei. Beinahe alle „Bar Mills“ sind geschlossen und in den anderen wird nur die Hälfte der Zeit gearbeitet. Sollte dieser Zustand noch eine Zeitlang andauern, so läme das Geschäft ganz zum Stillstand. Der Versuch, die Löhne der Tagelöhner und aller Arbeiter, welche nicht der Amalgamated Iron Association angehören, herabzusetzen, hatte die Schließung mehrerer Fabriken zur Folge. Die wenigen Bestellungen, welche eingehen, lauten nur auf kleinere Quantitäten. Eisenerz kostet jetzt 12 Pfd. St. per Tonne und es soll bei diesem Preise nicht möglich sein, Roheisen zu einem niedrigeren Preise als 35 Pfd. St. per Tonne zu fabriciren, so daß noch ein Gewinn bleibt; die Fabrikanten können aber gegenwärtig nicht mehr als 30 Pfd. St. per Tonne erhalten. Neuerlich sind mehrere Eis-fabrikanten nach Cleveland gereist, wohin auch Fabrikanten von Wheeling sich begeben haben, um sich mit den Eisenerzhändlern zu besprechen und, wenn möglich die Herabsetzung der Eisenerzpreise zu bewirken. Herr Harry W. Oliver jr., Mitglied der Firma Lewis, Oliver und Phillips, sagte auf Befragen, was ihm über den Zustand des Eisengeschäftes bekannt sei, er wisse absolut nichts darüber. Es habe noch nie eine solche Unsicherheit geherrscht, wie jetzt. Niemand scheine etwas darüber zu wissen und es sei unmöglich, etwas vorherzusagen. A. M. Meyers und Co. haben ihre Fabrik geschlossen; Manche sagen, es sei der Differenzen wegen geschehen, welche sie mit ihren Arbeitern haben. Andere erklärten, sie hätten es aus Mangel an Bestellungen gethan. Die eigentliche Ursache der Schließung der verschiedenen Fabriken ist schwer zu entdecken. Der Beschluß der Nägelfabrikanten, womit sie eine so große Reduktion im Preise der Nägel vornahmen, hat Viele überrascht. Ein hervorragender Eisfabrikant sagte, im Newyorker Hafen befanden sich wenigstens ein Duzend Schiffe, welche englisches Eisen abluden, das zur Zeit, als der Preis hoch war, bestellt wurde und eben angekommen ist. Jemand habe sich bei dieser Importation die Finger schwer verbrannt. Zieht man alle Umstände und die Aussprüche der Fabrikanten in Erwägung, so kommt man zum Schlusse, daß Niemand weiß, wie es mit dem Eisenmarkt steht. Manche hoffen zuversichtlich auf eine baldige gesteigerte Nachfrage, während Andere ebenso überzeugt sind, daß der „Boom“ nur oberflächlich und kein durch die Geschäftslage bedingter war. (Newy. St. 3.)

Antliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien am
Freitag, den 28. d. Mts., Nachm. 5 Uhr,
im **Magistrats-Sitzungs-Saale.**
Tagesordnung:
1. Kirchhofs-Angelegenheit.
2. Bestimmung der Breite der Hinterstraße.
3. Freiwillige Feuerwehr.
4. Verschiedenes.
Wilhelmshaven, 25. Mai 1880.
Der Magistrat.
Schwanhäuser.

Öffentl. Verkauf.
In Zwangsvollstreckungssachen des Kaufmanns Julius Budde zu Osnabrück, Kläger, gegen den Kaufmann

Robert Schubert hier, Beklagten, wegen Wechselforderung sollen folgende, dem Beklagten abgepfändeten Gegenstände, als:

- 1 silberne Ancreuhr, 12 versilberte Messer, 6 desgl. Gabeln, 2 Sessel, 2 kleine Delbrückbilder, 1 Stahlstich und 1 Winterüberzieher

am Freitag, den 28. d. Mts., Nachm. 2 Uhr,

in dem Auktionslokale (Wilhelmshalle) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 24. Mai 1880.
Bleichschmidt,
Gerichtsvollzieher fr. A.

Privat-Anzeigen.

Gebraunten
Kaffee,
garantirt reinschmeckend, zum Preise von 110—160 Pf., empfehlen
W. Athen Wwe. u. Sohn.

Anzeige.

Hierdurch erfülle ich die überaus schmerzliche Pflicht, den am 18. April d. J. an Bord S. M. S. „Freya“ in Callao an Scharlach und Diphtheritis erfolgten Tod des Kaiserlichen Unter-Lieutenants zur See
Hrn. Grafen Stanislaus von Pfeil
anzuzeigen.

Ein Musterbild treuester Pflichterfüllung, echt ritterlichen u. kameradschaftlichen Sinnes, war der uns so früh entrissene Kamerad durch seine grosse Herzengüte und die Lebenswürdigkeit seines Wesens ein in allen Kreisen gleich hochgeachteter und geliebter Officier.
Ehre seinem Andenken!

Im Namen des Officier-Corps der Marine-Station der Nordsee:
Berger,
Contre-Admiral u. Stations-Chef.

Waschschichte Dinte

zum Zeichnen der Wäsche empfiehlt
Johann Focken,
Kronprinzenstr. 13.

Auktion.

Im Saale des Herrn Ernst in Neuheppens werde ich für Rechnung der Betreffenden am

Dienstag, den 1. Juni d. J., Nachm. 2 Uhr beginnend:

- 1 mahag. Spiegelschrank, mahag. Sophasische, 1 Nachttisch, 1 Rauchtisch, 1 Waschtisch, 1 Schenkstisch, andre Tische, 1 Bücherborte, 3 große Delbilder, Stühle, Gardinenkasten, Consolen, 1 mahag. Eschschrank, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, 1 Schreibpult, 2 neue Nähmaschinen bester Construction, 1 fast neues Pianino mit gutem Ton und in bestem Zustande, und was sich sonst noch vorfinden wird,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

A. W. Hake.
Milch, Gemüse, Eier,
Butter, Hafer und Stroh
zu haben bei
J. Christoffers, Roonstr. 106.

Schützenfest zu Wilhelmshaven am 4., 5., 6. Juli cr.

Der Aufbau des Schützenzeltes, so wie die damit verbundenen Nebenarbeiten, welche in den Bedingungen näher angegeben sind, sollen im Wege der Submission am

**Dienstag,
den 1. Juni cr.,
Abends 8 Uhr,**

in der zu dieser Zeit stattfindenden Monats-Versammlung im Vereinslokal an ein Mitglied vergeben werden.

Mitglieder, welche geneigt sind, Offerten abzugeben, werden ersucht, dieselben mit der Aufschrift versehen:

„Aufbau des Schützenzeltes“
bis zur genannten Zeit an den unterzeichneten Vorstand einzureichen.

Bedingungen sind in der Restauration des Herrn Ringius einzusehen.

Der Vorstand
des Wilhelmshavener Schützen-Vereins.

Das Neue Blatt. Illustrirte Familien-Zeitung. Der Salon.

Die geehrten Abonnenten obiger Zeitschriften werden ersucht, die Fortsetzungen nur von meinen uniformirten Expedienten mit der Dienstmittheilung „Exp. d. Neuen Blatt“ annehmen zu wollen, da ein Schwindler es versucht, mich zu schädigen.

Es ist ein früher aus meinem Geschäft entlassener Abonnentensammler, der aus Chicane alte Fortsetzungsbeiste aufkauft und als „neu“ an meine Abonnenten liefert.

Ich warne vor diesem Schwindler, da diese Manipulation durch einen von mir erlassenen Haftbefehl bald ihr Ende erreicht haben wird, und bitte ferneres Wohlwollen mir zu erhalten.

Hochachtend

E. Lemmé,

Hamburg, Steindamm 11.

Expedient für Wilhelmshaven:

Herr **A. Schulze**, Oldenburg,
Donnerschwerstraße 17.

Prüfet Alles und behaltet das Beste.

Empfehle vorzüglich zum Familiengebrauch und für Gesellschaften geeignet:

74er Mostelwein à Fl. 75 Pf.

do. à 1/2 Fl. 40 Pf.

76er Elsäßerwein à Fl. 60 Pf.

unter Garantie der Reinheit.

Buß Lagerbier à Champagner-

Flasche 20 Pf.

Buß Märzbier à Champagner-

Flasche 25 Pf.

C. J. Arnold,

Wilhelmshaven und Belfort.

Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn**, Spezialarzt in **Herisau** (Schweiz), alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugendfünden entstanden oder durch Ansteckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen in wenigen Tagen und veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei möglichem Honorar! Strengste Verschwiegenheit! (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

Prüfet und behaltet das Beste!

Die beste Maitur.

Bei Personen, deren Beruf eine vorherrschend sitzende Lebensweise nöthig macht, was namentlich bei vielen Beamten der Fall ist, stellen sich nach kurz oder lang Störungen des Verdauungsapparates ein, die Appetitmangel, Beschwerden und Blähungen nach der Mahlzeit, Aufstoßen von Gasen, Anschoppungen der Leber oder Hämorrhoiden erzeugen und fast immer lästige Unregelmäßigkeiten in den wichtigsten Funktionen der Organe herbeiführen.

Diese Leiden sind aber durch Kräuterthee, Pillen, Pulver, Essenzen u. keineswegs rationell und dauernd zu beseitigen, es kann sogar von sehr nachtheiligen Folgen sein, drastische Mittel hier anzuwenden, da diese die Thätigkeit des Darmkanals überreizen, ihn dann umso mehr erschaffen und dadurch das Uebel nur verschlimmern, statt beseitigen.

Die beste Blutreinigungskur, die diese Uebelstände rasch und dauernd ohne die geringsten nachtheiligen Folgen beseitigt, ist während 3 bis 4 Wochen im Frühjahr und Herbst der tägliche Genuß einiger Gläschen des **ächtigen Bernhardiner Alpenkräuter-Bliqueurs** von **Wallrad Ottmar Bernhard**, königl. Hof-Desillateur in München.

Ohne sich im Beruf oder in der gewohnten Lebensweise stören lassen zu müssen, haben laut Attesten, durch dieses herrliche **mildest** wirksame Hausmittel Tausende ihre Gesundheit, frühere Arbeitslust und Lebensfreude wieder hergestellt. Man achte bei dem Bezug nur genau auf die Firma des Fabrikanten **Wallrad Ottmar Bernhard**.

Unnigsten Dank für Lebensrettung!

Ich litt schon lange Zeit an **Magenschmerzen** und **Verdauungsschwäche** und habe alle Mittel vergebens angewendet, ebenso habe ich für 21 Mk. **Ben-dictiner** und **Magenbitter** von C. Bingel in Göttingen getrunken, **jedoch ohne allen Erfolg** und war dabei so herunter gekommen, daß mir bereits Jedermann das Leben absagte.

Alsdann hörte ich den **ächtigen Bernhardiner Alpenkräuter-Bliqueur** von Herrn **Wallrad Ottmar Bernhard** in München so loben, daß ich mich entschloß, zu diesem noch meine letzte Zuflucht zu nehmen, und hatte nach **8 Tagen** die wohlthuende Wirkung, daß mir das Essen wieder blieb und ich am ganzen Körper wieder gesund ward, und so zunahm, daß sich Jedermann staunte, wie es möglich sei.

Heute kann ich trotz hohen Alters meiner Arbeit wieder vollständig vorstehen, **Alles essen und verdauen**, was ich nur dem ausgezeichneten **allein ächtigen Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter** von **Wallrad Ottmar Bernhard**, kgl. Hof-Desillateur in München zu verdanken habe, den ich auch bei jeder Gelegenheit bestens empfehlen werde.

Schongau, den 4. April 1880.

Joh. Karle,

Sattlereibesitzer und ehem. Magistratsrath.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift bestätigt am 20. April 1880:

Stadtmagistrat Schongau

gez. **Probstl**, Bürgermeister.

Eine Anzahl ähnlicher Atteste liegen zur Ansicht bereit.

Der **ächte Bernhardiner Alpenkräuter-Bliqueur** von **Wallrad Ottmar Bernhard** ist in Flaschen à 1,5 Mk., 2 Mk. und 4 Mk. ächt zu haben bei:

Herrn **C. Wettsch** in Wilhelmshaven; A. u. S. **C. Harms**; Emden:

Joh. Bruns, Apotheker; Begeleit: **Th. Landwehr u. Co.**

Das

Möbel-Lager

von **Rudolf Albers,**

Neuheppens, Bismarckstr. 62,

liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält fertige **Betten, Bettfedern** und **Damen** bestens empfohlen.



Dem verehrl. Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeig, daß ich die von Herrn **Dummer** bisher geführte

Kellerwirthschaft Bismarckstr. 9

übernommen habe und empfehle meinen **Mittagstisch**, sowie zu jeder Tageszeit **warme und kalte Speisen**.

Für gute Speisen und Getränke trägt bestens Sorge

C. Silberberg.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an die

Cadettkasse S. M. S. „Renown“

haben, werden gebeten, sich bis zum **1. Juli cr.** im Verwaltungsbureau genannten Schiffes zu melden, spätere Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

von **Colomb,**

Unterlieutenant zur See

und Messermeister.

Gesucht

werden 2 Schuhmachergesellen von

Th. W. Lübber,

vis-à-vis Burg Hohenzollern.

Gesucht

eine Wajchrau für einige Tage.

Militair-Gerichtsgebäude,

parterre, links.

Gesucht

eine Wohnung von 3-4 möblirten

Zimmern zum 1. oder 15. Juni.

Adressen unter **A. Z. 100** an die

Exp. d. Bl.

Ein in allen schriftl. Arbeiten

bewandelter junger Mann sucht Be-

schäftigung.

Näheres zu erfragen in der Exp. d.

Blattes.

Ein junges Mädchen, welches das Plätten und zugleich auch das Glanzplätten gründlich gelernt hat, bittet um Beschäftigung; auch ist sie nicht abgeneigt die Wäsche vollständig zu übernehmen in und außer dem Hause.

Zu erfragen bei der Vermitherin

Frau Janßen,

Neuheppens, Altestraße 20.

Zu vermieten

eine Oberwohnung.

Behrens, Sedan.

Zu vermieten

eine kleine Stube an einen jungen Mann.

Hinterstr. 8, 2 Tr., Mittelbau.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine Stube mit oder ohne

Möbel. **Elfaß, Börsestr. 31.**

Zu verkaufen.

Meinen an der Bismarckstraße neben

dem Hause des Herrn Uhrmacher **Kuhl-**

mann belegenen Gebauplatz wünsche ich

unter der Hand zu verkaufen.

A. Reese, Neuheppens.

Zu verkaufen

eine Lachtaube mit Bauer.

Mittelstraße 12, 1 Treppe.

Wilhelmshav. Schützen-Verein. Monats- Versammlung

Dienstag, den 1. Juni, Abends 8 Uhr
im Vereinslokal (Hempels Hotel).

Tagesordnung:

1. Erhebung der Beiträge,
2. Ballotage,
3. Submissionen,
4. Wahl des Vergütungs-Comitees,
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Krankenkasse der vereinigten Gewerke. General- Versammlung

Freitag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal (Großer Kurfürst).

Zweck der Versammlung.

1. Rechnungsablage,
2. Wahl zweier Revisoren,
3. Wahl des Vorstandes,
4. Verschiedenes.

Da in der angelegten Versammlung am 23. d. Mts. wenig Mitglieder erschienen waren, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Versammlung abgehalten wird, wenn auch noch so wenig Theilnehmung ist.

Der Vorstand.

Verein Humor. General- Versammlung

am Sonnabend, den 29. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Stadt Kiel.

Im Theaterraale jeden Abend

7 Uhr:

Theatralische Vorstellung & Concert

mit fortwährend neuem reichhaltigem Programm.
Ergebenst **S. Faber.**

Empfehle mein großes Lager in

Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialien, Schul- und Comptoir-Materialien.

Visiten-, Adress- u. Geschäftskarten, Briefpapier u. Couverts u. c. mit Firma liefern bei sauberer Ausführung in kürzester Frist.

Johann Focken,

Schreibmaterialien- u. Federwaarenhandlung,
Kronprinzenstr. 13, neb. Hempels Hotel.

Zur

Anfertigung von

Rechnungs- Formularen

in 1/1, 1/2, 1/4, 1/6

u. 1/8 Bogen mit

Firma empfohlen

sich

Die Buchdruckerei
des Wilhelmshavener Tageblatts
Th. Süß.